



arms



Sperrfrist: 9. Oktober 2003, 11.00 Uhr

Medienmitteilung

Internationaler Waffenhandel

Gefährlich unkontrollierter Waffenhandel

London/ Bern, 9. Oktober 2003. Der Handel und Missbrauch von Waffen sind die Ursache vieler Menschenrechtsverletzungen. Trotzdem ist der internationale Waffenhandel kaum kontrolliert. Mit einem heute veröffentlichten Bericht lancieren Amnesty International, Oxfam und IANSA in über 50 Ländern eine Kampagne für internationale Waffenkontrollen. Damit sollen Waffenhandel und -missbrauch eingeschränkt und die Unterzeichnung eines verbindlichen internationalen Vertrags über den Waffenhandel gefördert werden. In der Schweiz unterstützt Amnesty International die Vorschläge von Bundesrätin Ruth Metzler zur Registrierung aller Waffenkäufe und -verkäufe.

Jede Minute wird ein Mensch mit Waffengewalt umgebracht. Noch häufiger wird jemand mit einer Waffe misshandelt oder schwer verletzt. Waffenhandel und Waffenmissbrauch tragen zu Menschenrechtsverletzungen sowie zu Armut und Konflikten bei. Trotzdem ist der Waffenhandel international kaum kontrolliert.

Ein heute von Amnesty International (AI), Oxfam und IANSA (International Action Network on Small Arms) veröffentlichter Bericht belegt, dass

- nationale Exportkontrollen unzählige Schlupflöcher haben.
- die Verfügbarkeit von Waffen von 639 Millionen leichten Waffen die Anwendung von Gewalt fördert und immer mehr ZivilistInnen Opfer von Waffengewalt werden.
- Konflikte und bewaffnete Kriminalität die Programme der Entwicklungshilfe behindern.
- Waffen in immer grösserem Teilen der Welt zum Alltag gehören. So werden in Somalia mittlerweile Kinder auf Namen wie «Uzi» oder «AK» getauft. Im Irak gibt es mehr Faustfeuerwaffen als Einwohner.
- der als Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001 lancierte „Krieg gegen den Terror“ zu einer weiteren Verbreitung von Waffen geführt hat, anstatt den Waffenhandel einzudämmen. Insbesondere die USA und Grossbritannien haben Waffen an neue Alliierte wie Pakistan, Indonesien und die Philippinen geliefert – ohne Rücksicht auf Menschenrechte oder auf Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung.

Um diesen Problemen zu begegnen, haben Amnesty International, Oxfam und IANSA gemeinsam die weltweite Kampagne für Waffenkontrollen ausgerufen. Im Zentrum der Kampagne steht, neben regionalen und lokalen Anliegen, die Bemühung um einen internationalen Vertrag – den Internationalen Pakt zur Kontrolle des Waffenhandels. Ein solcher Vertrag wäre auf internationaler Ebene eine ideale Ergänzung zu der von Bundesrätin Ruth Metzler vorgeschlagenen Registrierung aller Waffengeschäfte in der Schweiz. Auch diese innenpolitische Massnahme würde zu einer besseren Kontrolle des Waffenhandels beitragen.

«Mit dem ‚Krieg gegen den Terror‘ zuoberst auf der politischen Agenda hätte man ein neues Interesse an Waffenkontrollen erwarten können. Doch das Gegenteil traf ein. Der Teufelskreis von Waffenhandel, Konflikten und Misshandlungen muss gestoppt werden», sagte Irene Khan, die Generalsekretärin von AI.

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung, die für die Förderung und Verteidigung der fundamentalen Menschenrechte arbeitet. Unabhängig und unparteilich, zielen ihre Aktionen auf schnellste und wirksame Hilfe für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen.

Die Aktivitäten der Organisation sind nur durch ihre Mitglieder und mit privaten Spenden finanziert.

Friedensnobelpreis 1977

Amnesty International est une organisation mondiale, oeuvrant à la promotion et à la défense des droits humains fondamentaux. Indépendante et impartiale, Amnesty International fonde son action sur la rapidité et l'efficacité de l'aide aux victimes des violations des droits de la personne.

Ses activités sont financées par ses seuls membres et par des dons privés.

Prix Nobel de la Paix 1977

Rebecca Peters, die Direktorin von IANSA, kritisierte: «Bei ihrer Jagd auf nukleare, biologische und chemische Waffen im Zuge des ‚Kriegs gegen den Terror‘ wurden die tatsächlichen Massenvernichtungswaffen – Kleinwaffen – weitgehend vergessen.»

Eine Gruppe von Menschenrechts-, Entwicklungshilfe- und Waffenkontrollorganisationen haben gemeinsam mit VölkerrechtlerInnen einen Entwurf für einen Internationalen Pakt zur Kontrolle des Waffenhandels vorgelegt. Der von 19 Nobelpreisträgern unterstützte Entwurf will eine Reihe von verbindlichen Minimalstandards für die Waffenkontrolle schaffen.

Ende der Medienmitteilung

Mehr Informationen über den erwähnten Bericht (Shattered Lives: The Case for Tough International Arms Control) und den Entwurf für den Internationalen Pakt zur Kontrolle des Waffenhandels finden Sie unter www.contolarms.org.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Medienstelle der Schweizer Sektion von Amnesty International: Tel. 031 307 22 22, presse@amnesty.ch.